

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Rudolf Köhler
Hauptstadt-Dresden
Königsplatz 10, 1. Stockwerk
Telefon 1234

Verlagsgesellschaft für Druck- und Verlagswesen
Hauptstadt-Dresden
Königsplatz 10, 1. Stockwerk
Telefon 1234

Druck: Druckerei
Hauptstadt-Dresden
Königsplatz 10, 1. Stockwerk
Telefon 1234

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Aufruf Hindenburgs für das Notwerk

Silke für die arbeitslose Jugend

Berlin, 25. Dez. Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Die Not der Arbeitslosigkeit laßt schwer gerade auch auf der deutschen Jugend. Weber Arbeitsbeschaffung noch Arbeitsdienst können verhindern, daß mit dem Anbruch des Winters Hunderttausende von jungen Deutschen mit dem Schicksal der Erwerbslosigkeit und der Untätigkeit zu ringen haben. Darum rufen Reichspräsident und Reichsregierung das deutsche Volk am Weihnachtstage zum Notwerk der deutschen Jugend an. Das Notwerk soll der arbeitslosen Jugend Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildungsarbeit bieten und ihr sonstige sinnvolle geistige und körperliche Betätigung ermöglichen. Es soll ihr in Verbindung damit täglich eine gemeinsame warme Mahlzeit sichern.

Gemeinsam und Hilfsbereitschaft aller Teile der Bevölkerung müssen in diesem Notwerk zusammenwirken, um die arbeitslose Jugend körperlich und geistig gesund und lebensfähig zu erhalten und ihren Willen zu kameradschaftlicher Selbsthilfe zu stärken. Die freiwilligen Aufstellungen der Bevölkerung werden die planmäßige Unterstützung des Reiches erleichtern. Die Reichsregierung stellt allen geeigneten Einrichtungen, insbesondere auch freiwilligen Kameradschaften junger Arbeitsloser die sich in den Dienst des Notwerkes stellen und es praktisch verwirklichen, Beihilfen zur Verfügung. Sie sollen vor allem die vorgesehene Verpflegung ermöglichen. Die Förderung des Notwerkes der deutschen Jugend ist dem Reichsarbeitsminister übertragen. Er wird die notwendigen Anordnungen treffen.

Berlin, den 24. Dezember 1932.

Der Reichspräsident
von Hindenburg.

Die Reichsregierung
von Brüning, Reichsminister.

Die Aufgabe des Notwerkes

Berlin, 24. Dez. Amlich wird mitgeteilt: Das Notwerk der deutschen Jugend, zu dem Reichspräsident und Reichsregierung aufrufen, wird auf Anordnung des Reichsarbeitsministers durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Für das Notwerk stehen aus Reichsmitteln in dem laufenden Haushaltsjahr 5 Millionen RM.

Zur Verhängung. Hieraus dürfen Beihilfen solchen Einrichtungen und insbesondere auch solchen freiwilligen Kameradschaften gewährt werden, die allein oder im Zusammenwirken mit anderen Stellen junge Arbeitslose im Alter bis zu 25 Jahren außer in gemeinsamer Wohnstätte durchschulisch mindestens vier Stunden am Tage zusammenhalten. Hieraus sollen nach Möglichkeit zwei Stunden der beruflichen Fortbildung dienen, die übrige Zeit soll sportlicher Betätigung und geistiger Bildungsarbeit gewidmet sein.

Die Beihilfen sollen so berechnet werden, daß höchstens je nach den örtlichen Verhältnissen 15 bis 25 Reichsmark für jeden Teilnehmer gewährt werden. Sie haben regelmäßig zur Voraussetzung, daß sich auch andere — private oder öffentliche — Stellen mit eigenen Mitteln an der Verpflegung und den sonstigen Aufgaben des Notwerkes beteiligen. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird die hierzu erforderlichen Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Körperbehinderten, Verbänden, Vereinen und sonstigen Organisationen einleiten und durchführen, die sich nach ihrem Aufgabenkreis mit der Hilfe für die arbeitslose Jugend befassen.

Zur Förderung des Notwerkes sollen unverzüglich in den Bezirken aller Arbeitsämter Arbeitsgemeinschaften gebildet werden. Sie sollen unter Vermeidung überflüssiger Organisationsarbeit alle Stellen zusammenfassen, die sich der

arbeitslosen Jugend annehmen: neben dem Arbeitsamt vor allem die Gemeinden (Jugend- und Wohlfahrtsämter, Berufsämter), die freie Wohlfahrts- und Jugendpflege (insbesondere die Winterhilfe), die Gewerkschaft und Berufsvereine, die Jugendverbände aller Art, die Berufsverbände der Arbeitnehmer, Arbeitgebervereinigungen usw.

Der Reichsarbeitsminister hat sich an sämtliche Landesregierungen sowie an die kommunalen, landwirtschaftlichen und sonstigen in Betracht kommenden Verbände gewandt und sie um Unterstützung des Notwerkes und Mitwirkung bei seiner Durchführung gebeten.

Polizeischutz am Heiligen Abend

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Dez. Die von der Kommunistischen Partei angeführten Störungen des Heiligabendens durch Demonstrationen und Aufruhr haben das Berliner Polizeipräsidium veranlaßt, alle Maßnahmen zu treffen, um diese Störungen schon im Keime zu verhindern. Der auf die Reichshauptstadt vorbereitete Aufruhrmarsch für den Heiligabend, schon einige Wochen im Anhalten in den nördlichen und westlichen Bezirken zusammengezogen hat, wird, wenn er zur Tatfache werden sollte, auf umfangreiche Vorbeugungsmaßnahmen der Polizei hinwirken. Der Weihnachtsabend der Beamten der Polizei ist, zum Teil sogar zurückgezogen worden, um die notwendige Zahl von Beamten zur Verfügung zu haben. Die gegen die kommunistischen Pländerungen eingeleiteten Maßnahmen der Polizei haben, wenn die Pländerungen nicht noch nicht vollständig unterdrückt werden konnten, so doch ihren Umfang wesentlich verringern können. Ueberfälle auf Lebensmittelgeschäfte wurden durch die getroffenen Polizeimaßnahmen in weit geringem Maße als bisher ausgeübt; auch der immer wieder in allen Teilen der Stadt sich bildenden Demonstrationen von Kommunisten konnte die Polizei leicht Herr werden.

der Passagiere bereits das Schiff verließ, fanden in allen Klassen Weihnachtsfeier statt. Auch die Ankunft auf dem Kolonbus in Bremerhaven, die gegen sieben Uhr morgens, also noch bei Dunkelheit erfolgte, fand im Zeichen der Weihnachtsstimmung. Brennende Weihnachtsbäume wurden am Bord und Großmast des Schnelldamfers hochgehigt, und während die Passagiere das Schiff verließen, intonierte die Bordkapelle die alten schönen Weihnachtslieder.

Die Weihnachtsbotschaft des Papstes

Rom, 24. Dez. Papst Pius XI. übermittelte heute Mittag von seinem Arbeitszimmer im Vatikan aus an die Christenheit eine Weihnachtsbotschaft, die von fast allen europäischen Seidern übernommen und verbreitet wurde. Einleitend erwähnte Seine Heiligkeit die ihm vom Kardinaldekan übermittelten Wünsche des Kardinalkollegiums und bedachte sich für die Ausdrücke der Interimistigkeit und Anhänglichkeit.

Unser Weihnachtswunsch

Ein Jahr, das in der deutschen Geschichte als denkwürdig verzeichnet bleiben wird, geht im Ringen der Weihnachtskloster zur Ruhe. Im Bann des Lichtes, das Hoffnung und Zukunftsglauben ausstrahlt in die eifige Winternacht, sind wir gern bereit, alles das, was das Schicksal als Ergebnis des Schicksals und Mühsens dieses Jahres unter den deutschen Weihnachtsbaum gelegt hat, von der linken Seite zu nehmen. Krisenweihnachten sind uns ja nichts Neues mehr. Und auch daran ist man gewöhnt, daß sich der äußere Rahmen, den wir dem Fest zu geben pflegen, der Notzeit angepaßt hat. Ungeladen, aber doch schon eine vertraute Gewohnheit, hat die Sorge mit am Tisch, manches Wunsch Erfüllung verheißend. Sie hat uns belächelt gemacht in unseren Ansprüchen. Fühlt man es doch schon als Erleichterung, daß wir das Weihnachtsfest nach einem anstrengenden Kampfsjahr in einer entspannten Atmosphäre inneren Friedens verbringen dürfen. Wenn diese Feier mehr ist als ein konventioneller Brauch, als eine aus den Rindertagen übernommene Gelegenheit zum Schenken und Beschenktwerden, der gibt sich um so lieber der Jünger hin, der immer noch, und in solchen Zeiten der Not erst recht, von diesem uralten deutschen Fest ausgeht. Wer so angenommen war, Weihnachten in der Fremde zu verbringen — die Frontsoldaten vor allem —, weiß, was damit gemeint ist. Die Botschaft von der Geburt des Heilands geht ja alle Welt an, und die ganze Christenheit feiert sie in jedem Land nach seiner Weise. Aber nur dort, wo die deutsche Junge Klingel hat Weihnachten den uns vertrauten innigen Klang. Nur im Verschmelzen der altbekannten Weisen mit dem Duft der von Tannen und Kiefern anströmt, gedeiht das Heiligtum, was man deutsche Weihnachten nennt.

Geht doch von der Krippe mit dem Kind, die unter Millionen deutscher Christen eine ganz eigene, unermessliche Kraft aus, die sich nicht im Religiösen erschöpft, sondern auf alle menschlichen Lebensgebiete übergriffen. In Jahraufeinander hat sie sich bewährt, die Welt erobert und umgesehen. Sie behält ihre Überlegenheit auch in einer Zeit, die dem Geheimnisvollen der Welt nicht abhold ist und statt dieses Unbegreiflichen nur mit der Seele und im Glauben zu fassen, plumpe Erfindungen des Menschen auf den Altar der Arbeit heben möchte. Mit den Wunderwerken moderner Technik glänzt der Antikrit dort, wo er seine furchtbare Weisel schwingt, das göttliche Weihnachtswunder erleben und überwinden zu können. Welch tödlich eifriges Unterfangen! Aber das Wüten der Vorkämpfer dieser entgötterten und mechanisierten Welt im kosmischen Dasein zeigt uns recht den über das kirchliche Welt hinausgehenden Wert des Weihnachtsfestes. Richt ohne Grund vernehmen sie sein Symbol, den Christbaum, auszurollen. Sie haben das dunkle Gefühl der Ohnmacht aller menschlichen Gewaltwirkung vor diesem schlichten Zeichen göttlicher Liebe. Und sie haben recht, wenn sie in dem für rohe Hände unfaßbaren Zauber des Weihnachtsfestes das feste Bollwerk des irdischen Gedankens fürchten, das ihren Ideen wirksameren Widerstand leistet, als Waffen und Polizeimethoden. Gegenüber der Reaktion einer „Anti-Weihnachtskampagne“, die auf Befehl von Moskau aus bei uns verhängt wird, bleibt die tröstliche Tatsache: Solange in Deutschland noch der Weihnachtsbaum steht, solange lebt die Kommunisten und Leute, die sich mit dummem Stolz „Gottlose“ nennen, an der Kamillefeier des Heiligen Abends teilnehmen und an der Seite Angehörigen und Freunden die Gaben darzubringen, die Liebe als höchsten Lohn erheben, solange noch Kinderwagen glücklich am Vorkriegbaum hängen und diesen Eindruck als härtestes Erlebnis mit ins Leben nehmen, solange braucht man um die wundervolle Kraft der ewig wahren Heiligkeit der Christnacht nicht zu bangen. Solange lebt sie in Gestalt der Nächstenliebe fort.

Deren lebendige Wirkung verspürt man besonders stark in Zeiten der Entbehrung, wie wir sie erleben, wo es oft am Eigenen mangelt, wo die Gebrechlichkeit von allen Seiten in Anspruch genommen wird und doch die Quellen privater Wohltätigkeit so reichlich fließen, daß viel bittere Not gelindert und manche unverhoffte Freude bereitet werden konnte. Bei den vielen Weihnachtsbescherungen dieser

Deutsches
DN Weihnachtsbeilage
Wandkalender

Hindenburg wieder Großvater

Berlin, 24. Dez. Oberst Oskar v. Hindenburg, der persönliche Adjutant seines Vaters, und seiner Gemahlin Margarete geb. Frein v. Mahrenholz ist eine Tochter geboren worden. Es ist das vierte Kind und die dritte Tochter aus ihrer 1921 geschlossenen Ehe.

Weihnachtsstimmung auf der „Bremen“

Bremen, 24. Dez. Mit einer großen Anzahl von Passagieren, die noch kurz vor Weihnachten in die Heimat zurückkehren, um hier das Fest zu erleben, ist am 22. Dezember der Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd von Amerika in Bremerhaven eingetroffen. Die weihnachtliche Stimmung der Adventszeit fand auch auf dem Schiff während der Überfahrt einen feierlichen Ausdruck. Adventskränze und Weihnachtskränze wurden schon äußerlich den Charakter der Weihnachtszeit auf der „Bremen“. Kurz vor der Ankunft in Cherbourg, dem ersten europäischen Anlaufhafen, in dem ein großer Teil